Krakauer Zeitung.

Nr. 248. — Montag, den 28. October — 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring Nr. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 14. Oktober d. J. dem Sektionsrathe und Direktions-Adjunkten der Sektion des Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Aeußern für Zifferwesen und translatorische Arbeiten Ludwig Bitermann in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen treuen und ersprießlichen Dienste den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im König Friedrich Wilhelm III. von Preußen 10ten Hußaren-Regimente Karl Grafen v. Einsiedel die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Oktober d. J. dem Pächter der Karbachmühle von Traunsee Franz Enichlmayer in Anerkennung der mit seltenem Muthe vollbrachten Lebensrettungen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Oktober d. J. den Konceptspraktikanten der niederösterreichischen Statthalterei August Jauner zum Statthalterei-Koncipisten extra statum allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. kroatisch-slavonische Hofdikasterium hat den Supplenten am Gymnasium zu Königgrätz Anton Tille zum Lehrer am Gymnasium zu Essek; den Supplenten am Gymnasium zu Fiume Martin Valenčak zum Lehrer am Gymnasium zu Warasdin; den Lehrer am Gymnasium zu Zengg Sigmund Szosztarić und den Supplenten am Gymnasium zu Spalato Karl Anton Bakotić zu Lehrern am Gymnasium zu Fiume mit den systemmäßigen Bezügen ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 28. October.

Das „Vaterland" erneuert die von preußischen Blättern wiederholt dementirten Nachrichten, daß Oesterreich Preußen das alternirende Bundes-Präsidium angetragen habe, wenn letzteres sich verpflichte, bei einem Angriff in Italien zu Oesterreich zu stehen, Preußen hierauf jede Intervention bei einem Kampfe zwischen Oesterreich und Italien abgelehnt, sich aber bei einem Angriff von Seite Frankreichs zu handeln vorbehalten habe. Das „Vaterland" will diese Nachrichten von „gut unterrichteter Seite" erhalten haben. Die „Oest. Zeitung" ist in der Lage, zu versichern, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist.

„Pays" widerspricht den Angaben der „Opinion nationale" des Inhalts, daß der gegenwärtig in Paris befindliche Ratazzi vom piemontesischen Ministerpräsidenten, Herrn Ricasoli, eine geheime auf Rom bezügliche Mission überkommen habe. Nach dem „Pays" ist Herr Ratazzi in keiner Mission, sondern einzig und allein in der Absicht nach Paris gekommen, um sich mit mehreren hochgestellten Persönlichkeiten in Verbindung zu setzen und aus eigener Anschauung zu entnehmen, welcher Sympathie sich denn die von seinem Standpunkte aus betrachtete italienische Angelegenheit in der öffentlichen Meinung Frankreichs erfreue.

In der Audienz, welche Ratazzi am 22. d. beim Kaiser L. Napoleon hatte soll derselbe vom Kaiser in Bezug auf die Lösung der italienisch-römischen Frage Eröffnungen empfangen haben, die ihn wenig befriedigten. Der Kaiser könne nichts thun, so lange der Papst aus freien Stücken nicht auf eine Verständigung eingehe, und solange dieses nicht vorauszusetzen, finde die kaiserl. Politik es nicht für angemessen, sich zur Vermittlerin der Turiner Vorschläge in Rom zu machen. Der Kaiser werde also dem Papste nur solche Eröffnungen machen, von deren Annahme oder Berücksichtigung durch letzteren er von vornherein überzeugt sei. Bis dahin werden auch die die französichen Truppen in Rom bleiben, und so lange der Kaiser diesen Standpunkt Italien gegenüber behaupte, bleibe auch die römische Frage in ihrem seitherigen Status quo, es sei denn, daß zu Rom selbst eine von dem persönlichen Befinden des Papstes abhängige Veeänderung eintritt.

Nach dem Vorgange der „Patrie" proclamirt nun auch der „Constitutionnel" seine Unabhängigkeit. „Pays" wird heute oder morgen Abend ein Gleiches thun. Im Grunde bleibt aber doch Alles beim Alten. Früher trugen die Gouvernementalen Scribenten gleichsam eine Uniform, von jetzt an werden sie in bürgerlicher Kleidung ihr Handwerk treiben. Das ist weniger in die Augen fallend, und erleichtert der Regierung die Desavouirung derjenigen Artikel, welche sie compromittiren könnten. Das ist des Pudels Kern.

Die liberalen Blätter, „Journal des Débats" und „Temps" fahren fort, die Maßregel gegen die Wohlthätigkeitsgesellschaft S. Vincent de Paul scharf zu tadeln, und es hat sich herausgestellt, daß auch in den Departements nur sehr wenige Blätter Lust haben, sich von dem „Siècle" in das Schlepptau nehmen zu lassen. Mit einem Worte, nicht blos die katholische, sondern auch der größte Tßeil der liberalen Tagespresse erhebt sich gegen diese Verfolgung des Wohlthätigkeitsvereines. Zu bemerken ist, daß bis jetzt weder das Generalcomité, noch das Conseil der Pariser Conferenzen die amtliche Notification von dem Befehl des Ministers, sich aufzulösen, erhalten haben.

Es ist ein neuer Conflict im Dappenthal in Aussicht. Nachdem die waadtländer Polizei dort gegen wegen Forstfrevels schuldige Individuen eingeschritten war, sandte die französische Behörde Infanterie und Gendarmerie an die Grenze.

Ein Leitartikel der „Opinione" tadelt den von Kossuth veröffentlichten Brief und sagt u. a.: Italien kann die Lösung der römischen und Venetianer Angelegenheiten aus dem einfachen Grunde nicht beschleunigen, weil diese im freundschaftlichen Wege mit Oesterreich nicht zu Ende geführt und nur durch Waffengewalt bewirkt werden kann, welche letztere aber früher organisirt und das Land in einer politischen Verfassung sein muß, um selbe geltend machen zu können. Die römische Frage ist eine rein moralische; ihre Lösung hängt nicht von den Kanonen, wohl aber von der Zustimmung Frankreichs ab, und wenn möglich auch von jener des Papstes. Rom als Mittelpunkt der Reaktion ist die Ursache der Schwäche Italiens, und wenn wir auch in Verfassung wären Krieg mit Oesterreich anzufangen, müßte früher die römische Frage gelöst werden. Rom frei, würde Italien unglaubliche Kräfte verleihen und Europa von der Nothwendigkeit der Emancipation Venedigs und die Italien minder günstigen Mächte von der Nothwendigkeit eines Krieges überzeugen. Europa weiß, daß der Krieg unvermeidlich ist; würde uns aber gewiß verdammen, wenn wir jetzt für Ungarn Krieg anfangen würden.

Die Turiner Regierung hat sich angesichts der auf den Geldmärkten obwaltenden Klemme veranlaßt gesehen, den Inhabern der Interimsscheine des letzten Anlehens einige Erleichterungen im Hinblick auf die noch zu leistenden Ratenzahlungen zu gewähren; die beiden Fünftel, welche am 1. November und 1. Jänner hätten eingezahlt werden sollen, können nun in Zehnteln am 1. November, Dezember, Jänner und Februar errichtet werden.

Der „Ami de la Religion" theilt mit, daß bei Gelegenheit der Jahresfeier des Plebiscits in Neapel die Neapolitaner eine Deputation nach Rom gesandt haben, um dem König Franz II. einen Ehrendegen und der Königin ein Diadem zu überreichen. Der König, von diesem Beweis der Treue tief gerührt, habe der Deputation in bewegten Worten voll Entschlossenheit und königlicher Würde geantwortet.

Aus Madrid erfährt man, daß die Parlaments-Opposition ihre ganze Kraft aufbiete, um Rios Rosas gegen den ministeriellen Candidaten Martinez de la Rosa auf den Präsidentenstuhl zu bringen. Die „Discussion" glaubt, daß bereits 117 Abgeordnete dieser Coalition beigetreten wären.

Wie aus Madrid, 24. October, berichtet wird ist wegen Ablebens der Infantin Concepcion die Eröffnung der Kortes auf den 8. November vertagt worden. Der Papst hat der Königin schriftlich sein Beileid ausgesprochen.

Der Graf von Chambord macht bekanntlich eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Grabe. Am 9. d. traf er in Beirut ein und trat am 10. die Reise über Jaffa nach Jerusalem an.

✝✝ Krakau, 21. October.

Die polnische „Lemberger Zeitung" von 23. d. enthält wiederum folgenden Auffsatz: Lemberg 22. September. Wir sagten in dem vorhergehenden Artikel, daß wir nur durch ernste und standhafte Arbeit Schritt zu halten vermögen mit den übrigen civilisirten Nationen und beizutragen zur Hebung der moralischen und materiellen Wohlfahrt des Landes. Zu solcher Arbeit bietet sich uns ein weites Feld; denn es gibt kein Fach, auch nicht den geringsten Zweig in der großen Sphäre der Volkswirthschaft, wo angestrengte Arbeit nicht einen der Pflege werthen Gegenstand fände. Unser Land ist vor allem ein ackerbautreibendes. Die Agronomie also in ihren vielfältigen Zweigen ist die Hauptquelle des Landesreichthums. Die Arbeit um Hebung des Ackerbaues steht jedoch bei uns in keinem entsprechenden Verhältniß zu der Stufe, auf welcher in anderen Ländern Europas der Ackerbau steht. Unsere Landwirthschaft steht nicht auf gleicher Stufe mit der anderer civilisirter Länder weder in rationeller noch materieller Hinsicht. In rationeller Hinsicht sind die auf den Ackerbau beziehenden Wissenschaften noch nicht zum Gemeingut geworden, in materieller Beziehung fehlt es an jener erfolgreichen Kraft, wie sie den menschlichen Bestrebungen die Arbeitsamkeit verleiht. Es ist also mit rastlosem Streben nach der Hebung der Landes-Agronomie durch entsprechendes Studium in Erweckung der Arbeitsamkeit in der ackerbautreibenden Klasse zu ringen.

Auf wie niedriger Stufe in unserm Lande das Handwerk und die Industrie steht, darüber sich weitläufig auszulassen wäre überflüssig. Hier macht sich gleichfalls der Mangel an der nöthigen Ausbildung und an emsiger Arbeit auf's stärkste fühlbar. Man klagt und bedauert häufig, daß die Handwerke bei uns im Sinken sind, daß eine Concurrenz der Landeserzeunisse mit der von anderwärts eingeführten Waare unmöglich. Indessen auch dieses Mißverhältniß läßt sich nur durch ein Mittel abstellen und dieses Mittel ist die Arbeit. Eines der hiesigen Blätter sagte bei Besprechung des Einflusses, den auf unser Land die Eröffnung der Eisenbahn nach Lemberg üben wird, daß die Eröffnung dieser Communication ihre Kehrseite darin habe, daß sie die Concurrenz der ausländischen Erzeugnisse mit denen des Landes erleichtere. Eine gewissermassen richtige Bemerkung bei dem Stande in dem sich bei uns die Handwerke befinden. Diesem Uebelstand läßt sich auch durch noch so große Opfer nicht abhelfen. Nur die Arbeit, die zweckmäßig geleitete und nach Selbständigkeit ringende Arbeit, kann jene drohende Gefahr abwenden, vor der das erwähnte Blatt aus Grund der Annäherung der Eisenbahn warnt.

Die Wissenschaft muß für die Jugend jene Quelle bilden, aus der sie Weisheit und Wissen schöpfen soll, um dereinst würdig in die Dienste des Landes zu treten und ihre Stelle einzunehmen in den practischen Fächern des Lebens. „Wissen ist Macht!" Allein Wissen wird nur durch beständige und mühsame Arbeit angeeignet. Mit der Zeit ein nützlicher Bürger des Landes zu werden muß das einzige und ausschließliche Ziel des sich bildenden Jünglings sein. Bedauern ergreift also bei dem Anblick, wie eine beträchtliche Anzahl der Schuljugend, anstatt beharrlich und unaufhörlich nach einem so hehren Ziele zu streben, die so theure Zeit in leeren Dingen vergeudet, die mit der Wissenschaft nicht den geringsten Zusammenhang haben. Fürwahr eine große Verantwortlichkeit lastet vor Gott und dem Lande gegenüber auf den Menschen, welche mündlich oder in öffentlichen Schriften der leicht erregbaren Jugend schmeicheln, die Schüler vom Lernen ablenken und auf den Weg des moralischen Verderbens leiten. Angesichts solcher gewissenloser Aufreizungen ist es Pflicht denkender und rechtlicher Bürger, Pflicht jedes ehrliebenden öffentlichen Organs, die Stimme zu erheben zu ernstem Tadel dieses unberathenen Treibens und alle Kräfte daranzusetzen, um die lernende Jugend auf den eigentlichen Weg hinzuleiten, nämlich auf den Weg des Studiums und der Arbeit.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 26. Oktober. Se: Majestät der Kaiser ist heute Vormittags 10 Uhr von Laxenburg in der Hofburg eingetroffen, und hat dann die Herren Minister empfangen.

Se. Maj. der Kaiser empfing gestern Mittags den Bundestagspräsidenten Freiherrn v. Kübeck in einer Privataudienz. Die nächsten Audienzen werden

Feuilleton.

Die preußische Krönungsstadt.

Aus der „Europa,"

Die Geschichte Königsbergs, auf die wir zunächst einen Rückblick werfen müssen, um zu verstehen, weshalb gerade diese Stadt das Vorrecht besitzt, die preußische Krönungsstadt zu sein, reicht nicht weit zurück. Als Köln, Mainz, Augsburg und andere ehemalige Municipien der Römer im deutschen Süden bereits auf ein tausendjähriges Bestehen zurückblicken konnten, war auf der Pregelinsel, wo gegenwärtig der Kern der Stadt liegt, nichts als Sumpf, und rings dehnte sich ein unabsehbarer Urwald, bewohnt von Bären, Wölfen, Auerochsen und Wildschweinen. Als Hermann von Salza mit den ersten Rittern des deutschen Ordens ins Land kam, galt es den wilden heidnischen Preußen den Boden Schritt für Schritt abkämpfen. Nachdem das Samland erobert worden war, wurde der Grund zu Königsberg gelegt. Dies soll im Jahre 1255 geschehen und der neue Ort deshalb Mons Regius oder Königsberg genannt worden sein, weil der Polenkönig Primislaw, der Verbündete der Ritter, ihnen gerathen habe, hier eine feste Burg zu erbauen. Später ist dann Königsberg der Sitz des Hochmeisters geworden und mit ganz Preußen unter polnische Lehnshoheit gekommen. Doch nur unter nominelle, denn die Stadt hat sich, besonders nach ihrer Aufnahme in die Hansa (1365), stets als Glied des deutschen Reichs betrachtet und sowohl gegen die Ordensritter als gegen die Polen tapfer Front gemacht.

Zur Zeit der Reformation war Markgraf Albrecht von Brandenburg Hochmeister des Ordens. Ein Freund der neuen Lehre, reiste er im Jahre 1524 nach Wittenberg zu Luther und erhielt von diesem den Rath, „die tolle und verkehrte Regel fahren zu lassen, zu heirathen und Preußen in die Form eines weltlichen Fürstenthums zu gießen." Im April des nächsten Jahres erfolgte der entscheidende Schritt. König Sigismund von Polen verlieh dem Markgrafen Preußen als Lehn unter dem Titel eines Herzogthums, der größere Theil der Ritter und alle Städte willigten ein, die ritterschaftliche Opposition, die Walther von Kronberg zum neuen Hochmeister machte, drang gegen die allgemeine Stimmung nicht durch. Eine Enkeltochter des Margrafen und seiner Gemahlin, der dänischen Prinzessin Anna, brachte Preußen an die jetzt regierende Hauptlinie des Hauses Brandenburg.

Ein polnisches Lehn blieb Preußen bis zur Regierung des großen Kurfürsten. Jetzt erst gewährte Johann Casimir von Polen dem Herzogthum im Welauer Vertrage vom 19. Sept. 1657 die volle Unabhängigkeit, und auch Karl Gustav von Schweden erkannte im Frieden von Oliva, 3. Mai 1660, die preußische Souveränetät an. Mit den Städten und einzelnen Ständen wurde der große Kurfürst nicht sogleich fertig. Königsberg zumal wollte dem polnischen König die Lehnstreue bewahren, um auf diese Weise thatsächlich unabhängig zu werden. Sein Bürgermeister Hieronymus Rohde, den alle Bürger wie einen Vater liebten, war durch nichts zu überzeugen, daß die Verträge von Welau und Oliva für die Stadt Gültigkeit hätten. Weder seine Verhaftung noch seine Verurtheilung zum Tode beugten seinen Trotz. Zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt und zu Peiz in einer für jene Zeit sehr milden Haft gehalten, begegnete er einst auf den Wällen der Festung dem Kurfürsten. Der war ihm absichtlich in den Weg getreten, damit der Gefangene ihn um Gnade bitte. Rohde aber wandte sich ab, und als ein Offizier des kurfürstlichen Gefolges ihm ins Ohr raunte, jetzt könne er seine Freiheit erhalten, es koste ihn nur ein Wort, entgegnete er mit lauter Stimme: „Ich will meine Freiheit nur von der Gerechtigkeit annehmen, nicht von der Gnade erbitten," und ging in sein Gefängniß zurück.

Aus demselben harten Holze wie Rohde war ein anderer Gegner des großen Kurfürsten, der Oberst von Kalkstein, geschnitzt. Wegen seiner derben Aeußerungen über das Verfahren des letztern in Preußen seiner Stelle als Amtshauptmann von Olezko entsetzt und wegen neuer Ausfälle zum Tode verurtheilt, aber zur Internirung auf seinem Landgute begnadigt, entwich er nach Warschau, erhielt dort einen Schutzbrief und legte nun dem Reichstage ein Schreiben der preußischen Stände vor, in dem ein polnisches Einschreiten zur Beschränkung der Willkürherrschaft des Kurfürsten erbeten ward. Der brandenburgische Gesandte in Warschau, Eusebius von Brand, erklärte die Schrift für untergeschoben und forderte die Auslieferung Kalksteins. Die Antwort der Polen, daß er sich an die Gerichte wenden möge, schien ihn zu überzeugen, daß er nichts ausrichten könne. Er war eine längere Zeit unthätig, zeigte sich gegen den Flüchtling freundlich und lud ihn eines Tages zu Tische. Kalkstein, ein leichtsinniger und den Tafelfreunden ergebener Mann, ging in die Falle. Im Hause des Gesandten lauerte ein preußischer Rittmeister mit vier Dragonern. Kalkstein wurde überwältigt, geknebelt, in eine Tapete gewickelt und auf einem verdeckten Wagen von Warschau nach Memel geschafft. Man machte ihm hier den Proceß und enthauptete ihn. Auf dem Wege zum Richtplatze fühlte er, daß ihn sein Podagra plötzlich verließ. „Welch ein Glück," rief er aus, „daß ich endlich ein probates Mittel gegen Podagra gefunden habe!"

Der Sohn und Nachfolger des großen Kurfürsten, Friadrich III., als erster König von Preußen Friedrich I. genannt, wurde in Königsberg geboren, 12. Juli

von Sr. Majestät Dinstag den 29. und Donnerstag den 31. d. M. gegeben, da Derselbe Montag den 28. und Mittwoch den 30. der Beschießung des Thurmes in Rothneusiedel beiwohnen wird. Letztere findet den ersten Tag durch 6 Stunden, den zweiten durch 4 Stunden statt. Nach der Beschießung wird jedes Mal sogleich die Besichtigung des Thurmes vorgenommen.

Aus Corfu, 21. Oktober wird gemeldet: Am 17ten geruthen Se. Majestät, vom Lord-Oberkommisär begleitet, das im Hafen stationirte k. großbritanische Linienschiff „The Queen" zu besichtigen, wobei wegen des Allerhöchst gewünschten Inkognito's die Salut-Schüsse unterblieben, es wurde jedoch die kaiserl. österreichische Hymne gespielt, die kais. Flagge auf dem Hauptmast gehißt, und von den Raen das Hurrah der en parade aufgestellten Matrosen gerufen. Der Kapitän hatte die Ehre Sr. Majestät alle Räume dieses schönen Kriegs-Schraubendampfers von 84 Kanonen zu zeigen und ließ sobann in den Batterien die verschiedenen Kriegs-Manövers ausführen. Am nämlichen Vormittag nahmen Se. Majestät auch die Festungswerke und die Militär-Strafanstalt auf der im Hafen gelegenen kleinen Insel Vido in Augenschein und beehrten mit Ihrer Majestät der Kaiserin Abends das Schauspielhaus mit Allerhöchst-Ihrer Gegenwart. Um Mitternacht schifften Sich Se. Majestät auf dem Dampfer „Greif" ein, um einen kurzen Ausflug nach der, dem Schlachtfelde von Actium gegenüber liegenden befestigten Stadt Prevesa in türkisch Albanien zu machen, von wo aus die zum Theile noch gut erhaltenen Ruinen von Nicopolis zu Pferde besucht wurden. In Prevesa empfing der kaiserl. österreichische Konsular-Agent Herr Giurgevich Se. Majestät, und schnell versammelten sich die Lokalbehörden, bestehend aus einem Mudir (Statthalter) mehreren Stabs-Officieren, dem Cadi (Chef der Justizbehörde) 2c. 2c. Vor allem besuchte der Kaiser das ärmliche katholische Kirchlein, welches beschenkt wurde, und ließ sich dann die Moscheen und Kasernen zeigen. Unter Führung des Konsular-Agenten und seiner Kawassen ritten Se. Majestät mit Allerhöchstihrem Gefolge zu den Ruinen der Stadt, welche Kaiser Augustus 31 Jahre vor Christl Geburt als Siegeszeichen der Schlacht von Actium gründete. Es sind noch ein Theater, die Bäder, ein Pallast, Reste einer Wasserleitung und die Stadtmauern ziemlich wohl erhalten. Bei der Rückkunft in Prevesa war die Garnison ausgerückt, eine Abtheilung bildete ein bewegliches Spalier, und nach dem Absteigen vom Pferde spielte die türkische Militärmusik die österreichische Volkshymne. Die ganze Truppe war en front am Meeresgestade aufgestellt und beim Einschiffen auf dem „Greif" wurde mit Kanonenschüssen von allen Forts salutirt. Vom herrlichsten Wetter und vollkommen ruhiger See begünstigt trafen Se. Majestät am 18ten nach 5 Uhr Nachmittags wieder in Corfu ein. Am 19ten hatten der Lord-Oberkommissär und der Kommandant der „Queen" Sir Hillard die Ehre, der kaiserlichen Hoftafel beigezogen zu werden, welche Auszeichnung bereits wiederholt dem k. k. Contre-Admiral v. Wissiak, dem k. k. Generalkonsul Ritter v. Eisenbach und den Kommandanten der vier vor Anker liegenden k. k. Kriegsdampfer zu Theil geworden war. Am 20sten wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste in der Domkirche bei; für deren Erhaltung so wie auch für die Armen der Stadt wurde zur Erinnerung an den Allerhöchsten Besuch ein Geldbetrag überschickt. Nach beendigter Messe wurde das Te Deum und Fac salvum Imperatorem Francismus Josephum I. gesungen. Hierauf empfingen Se. Majestät der Kaiser die in Corfu domicilirenden kaiserlichen Unterthanen, und geruhten dem kaiserlichen Generalkonsul Ritter von Eisenbach das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, ferner dem Konsulatskanzler Herrn Renkovich und dem Lloyd-Agenten Herrn Ballina das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Nach eingelangten telegraphischen Berichten ist der k. k. Kriegsdampfer „Elisabeth" mit Ihrer Majestät der Kaiserin am Bord gestern den 25. d. M. um 8¼ Uhr Früh im Hafen von Sebenico eingelaufen und um 12¾ Uhr Nachmitags in Zara eingetroffen. Ihre Majestät geruhte unter dem Jubel der Bevölkerung die festlich geschmückte Stadt zu besichtigen, die Domkirche und St. Simeonskirche zu besuchen und setzte um halb drei Uhr Nachmittags die Reise nach Venedig fort.

Ihre Majestät die Kaiserin hat vor ihrer Abreise von Corfu einen namhaften Betrag zur Vertheilung an die dortigen Armen gespendet; auch Se. Majestät der Kaiser hat die Armen in Corfu reichlich bedacht.

Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl und Höchstdessen Gemalin sind am 24. d. M., von Ihrer Majestät der Kaiserin Karolina Augusta bis Gnigl begleitet, nach Ischl mit Extrapost abgereist. Se. Majestät König Max von Baiern hat vor der Abreise Ihren k. Hoheiten in der Winterresidenz einen Abschiedsbesuch abgestattet.

FM. Fürst Windischgrätz ist gestern von seinen Gütern in Ungarn hier eingetroffen.

Der französische Botschafter Marquis de Moustier hatte gestern eine längere Besprechung im Ministerium des Aeußern.

Der bekannte diplomatische englische Agent Herr Dunlop wird von seiner Reise durch die österreichischen Küstenländer in einigen Tagen hier eintreffen.

Die hier lebenden Polen beabsichtigen bei Seiner Majestät dem Kaiser durch eine Deputation ein Gesuch zu überreichen, damit die gegen den Regenschirmfabrikanten Banko in zweiter Instanz wegen Drucklegung einiger polnischer Lieder noch schwebende Untersuchung im Gnadenwege unterdrückt werde.

Nachdem die Gehalterhöhungen der für den Obersten Gerichts- und Cassationshof zu ernennenden zwei Aushilfsbeamten im Concept- und Manipulationsfache bereits festgesetzt sind, so dürfte die Ernennung derselben von Seite des Justizministeriums schon in den nächsten Tagen stattfinden. Die betreffenden Referenten, denen die Bearbeitung der aus Ost-Galizien und der Bukowina in den dort üblichen russischen Sprachen einlangenden Geschäftsstücke obliegen wird, sollen sich ebenfalls im Lesen der cyrillischen Schrift sowie in der gedachten Sprache selbst schon seit der Mittheilung der allerhöchsten Entschließung vom 10. April l. J. in getreuer Befolgung der bezüglichen Justizministerial-Verordnung recht fleißig üben.

Die „Wiener Zeitung" schreibt: Die von den Finanzverwaltungs-Behörden veranlaßte Erinnerung an das bestehende Verbot des Lotterie-Promessengeschäftes hat in einigen Kreisen die Meinung hervorgerufen, daß das Finanzministerium von der bekannt gewordenen Absicht der Regelung des Promessengeschäftes im Gesetzgebungswege abgegangen sei. Diese Meinung ist eine unrichtige, vielmehr findet gegenwärtig die Vereinbarung zwischen dem Finanz- und dem Justizministerium über den bereits vollständig ausgearbeiteten Gesetzentwurf statt, durch welchen die diesfalls bestehenden Gesetze und Vorschriften im verfassungsmäßigen Wege abgeändert werden sollen. Auch die über die Art der beabsichtigten Regelung des Promessengeschäftes von der Tagespresse gegebenen Andeutungen und die darin vorkommende Bezeichnung gewisser demselben künftig ausschließend vorbehaltener Lotterie-Effekten ist unrichtig. So wie aber Gesetzesänderungen nur in Uebereinstimmung mit dem Reichsgrundgesetze geschehen können und dürfen, ebenso einleuchtend wird es wohl jedem Verfassungsfreunde sein, daß vor der erfolgten verfassungsmäßigen Aufhebung eines bestehenden Gesetzes und eines darin begründeten Verbotes, dieses aufrecht erhalten und von den dazu berufenen Behörden mit pflichtmäßiger Strenge gehandhabt werden müsse, indem es in der That ein höchst bedenklicher Constitutionalismus wäre, die von der Regierung beabsichtigten Aenderungen der bestehenden Gesetze, durch stillschweigende Zulassung ihrer Verletzung, factisch voraus zu octroyiren, bevor die nur im verfassungsmäßigen Wege sicher zu stellende Gewißheit der Zustimmung der befugten Gesetzgebungs-Faktoren vorliegt.

Ueber die in Pesth am 17. d. Mts. beabsichtigte Demonstration gegen den k. Commissär Kappy theilt die „Pesth-Ofner Ztg." folgende „wahre Thatsachen" mit: „Der Auflauf an und für sich war unbedeutend. Eine Katzenmusik fand gar nicht statt, denn bei dem ersten Pfiff war das Militär zur Stelle und suchte mit gefälltem Bajonette die Versammelten zu verjagen, deren großer Theil auch sogleich zerstob. Nachdem aber doch einige Steine geworfen worden, hat das Militär, um jeder weiteren Ausschreitung schnell vorzubeugen, sechs scharfe Schüsse und keineswegs blinde Schreckschüsse, wie man annahm, abgefeuert, womit der Krawall vollkommen beendet war. Von einer Verwundung ist bisher nichts bekannt geworden. Verhaftungen fanden drei statt; die Betreffenden dürften aber bereits wieder entlassen sein. Was die Confiscationen der Blätter betrifft, welche aus dieser Veranlassung vorgenommen wurden, so geschahen dieselben nicht, weil sie den Vorfall überhaupt berichteten, sondern weil die Berichte anders lauteten, als der vor den Augen der Preßbehörde selbst vor sich gegangene Vorfall wirklich stattgefunden hatte.

Wie „Ost und West" aus verläßlicher Quelle mitgetheilt wird, hat Se. Maj. mit a. h. Entschließung vom 7. October l. J. befohlen, daß die gegen die Insassen von Nustar (in Slavonien) wegen der zum Nachtheile ihrer vormaligen Grundherrschaft bereits in den Jahren 1848 und 1849 begangenen Gewaltthätigkeiten anhängige Untersuchung eingestellt werde, und die genannte Grundherrschaft ihre allfälligen Schadenersatzansprüche im Civilrechtswege geltend zu machen habe.

Laut einer authentischen Mittheilung, meldet „Ost und West," hat der Vortrag über das „serbische Operat" im Ministerrathe bis heute noch nicht stattgefunden; es erweist sich somit die bezügliche Nachricht von einer bereits an den Patriarchen Baron von Rajačić ergangenen Weisung wegen Einberufung des serbischen National-Congresses usw. einstweilen noch als verfrüht.

Für den 28. d. M. ist die Generalcongregation des Warasdiner Comitats angesagt. Auf dieser Congregation soll gegen die bekannte Landtagsadresse bezüglich der Obergespäne Grafen Joh. Nep. Erdődy und Julius Jankowic Protest erhoben und den Landtags-Abgeordneten des Comitats, welche den Obergespan Erdődy in jener Landtagssitzung nicht erfolgreich zu vertheidigen wußten, der Verweis ertheilt werden.

Se. Majestät der König von Griechenland ist am 25. October früh in Triest angekommen und hat sogleich mit dem Dampfer „Otto" die Reise nach Griechenland angetreten.

Deutschland.

Der „Pos. Z." zufolge, sagte Se. Maj. der König bei seinem Aufenthalte in Bromberg zu dem ihm begrüßenden katholischen Geistlichen, Ehrencanonicus Gramse aus Fordo, ungefähr Folgendes: „Ich habe mit Mißfallen vernommen, daß viele ihrer Amtsbrüder in meine Provinz von der Kanzel herab Zwietracht und Haß unter die beiden Nationen zu säen suchen. Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß Sie ebenfalls Beamte Meines Staates sind und daß es Ihre Pflicht ist, sich dem Gesetze in jeder Beziehung zu fügen. Vergessen Sie die freundliche Mahnung nicht, die Ich an Sie richte, und von keinem Beamten in Meinem Staate werde ich dergleichen Handlungen dulden."

Ueber die Excesse in Berlin wird geschrieben: Am Tage des Einzugs fand an der berüchtigten „Königsmauer" eine starke Prügelei statt. Am Abend des folgenden Tages — den 23. — setzte sie sich fort: Das niedrigste Gesindel harte sich dazu eingefunden, der neue (liberale) zu Pferde ankommende Polizei-Präsident, der dasselbe freundlich anreden wollte, wurde abermals mit Steinwürfen begrüßt und erlitt durch Ueberschlagen seines Pferdes eine Contusion. Die berittenen Schutzmänner trieben darauf die Menge die Königsstraße über die Brücke und den Alexanderplatz hinweg, aber der Pöbel setzte sich wiederholt an den Tribünen und versuchte in der Prenzlauer- und Landsbergerstraße sich zu verbarrikadiren, indem er einen der dort stehenden Masten quer herüber befestigte, die Bohlen der Rinnsteine unb das Pflaster benutzte. Die Schutzleute mußten wiederholt Säuberungen und Attacken bis zum Schloßplatz und der Breitenstraße hin vornehmen. — Später erschien auch der General-Feldmarschall von Wrangel mit Adjutanten auf dem Platz und belobte das muthige Verhalten der Schutzleute. Erst nach 1 Uhr gelang es der Polizei, der Ruhestörer gänzlich Herr zu werden. Unter der Masse sah man wieder plötzlich jene Gestalten, die bei allen Excessen wie aus der Erde hervorzukommen scheinen. Auch am 24. haben sich die Straßenexcesse, wenn auch in geringerem Grade, wiederholt. Mit Eintritt der Dunkelheit sammelten sich auf dem Alexanderplatze und in den angrenzenden Straßen Haufen unruhigen Gesindels, meist junge Burschen von 17 bis 20 Jahren, welche in Trupps von 50 bis 100 Mann unter Geschrei und Pfeifen die Straßen durchzogen, die zur Herstellung der Ordnung commandirten Schutzmänner mit Hohn empfingen, Steine nach denselben warfen und sich endlich in den am Alexanderplatz mündenden Straßen festsetzten. Nachdem mehrere Schutzmänner durch Steinwürfe zum Theil erheblich verletzt woden waren, mußte mit blanker Waffe gegen die Unruhestifter eingeschritten werden, um den Platz und die angrenzenden Staßen zu säubern. Auf Seiten der Tumultuanten sind auch diesmal wieder mehrfache Verwundungen vorgekommen und 14 derselben zur Haft gebracht worden. Bald nach 10 Uhr war die Ruhe überall hergestellt.

Dem Fürsten von Hohenzollern ist das Prädicat „Königliche Hoheit" beigelegt.

General della Rocca nennt sich auf seiner Visitenkarte: Außerordentlicher Krönungsbotschafter Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel bei Sr. Majestät dem Könige Wilhelm I., was sehr bemerkt worden ist.

In Fulda beabsichtigte der Jesuitenpater Haßlacher eine Reihe von Vorträgen in einem öffentlichen Locale. Als am 20. d. M. die Vorlesungen beginnen sollten, erschien ein Polizeibeamte und erklärte die Versammlung im Namen des Gesetzes füraufgelöst.

Am 22. d. M. starb Prinz Heinrich XXIII. von Reuß-Greiz, im Alter von 13 Jahren am Typhus.

Frankreich.

Paris, 25. Oktober. Der heutige „Moniteur" enthält folgende Note: „Eine gerichtliche Untersuchung, welcher eine Verurtheilung folgte, hat festgestellt, daß die Congregation der Damen der heiligen Union von Douai freiwillig an der Entführung junger jüdischer Mädchen sich betheiligt hat. Diese Thatsachen konnten die Zurücknahme der allgemeinen Autorisation nach sich ziehen, welche der Congregation ertheilt worden ist. Die Regierung hat es für zeitgemäß gehalten, bei einer weniger strengen Bestrafung stehen zu bleiben, und ein Dekret vom 10. d. M. hat dem Hause von Douai die legale Existenz entzogen, welche sie durch ein Dekret vom 13. April 1856 erhalten hatte. Diese Maßregel, welche zugleich Mäßigung und Festigkeit beweist, wird ohne Zweifel die raligiösen Congregationen daran erinnern, daß ihr Chorakter, ihr Zweck und ihre Regeln sie nicht davon entbinden, den Gesetzen ihres Landes zu gehorchen. — Es ist die Rede von einer kurzen Reise, welche der Kaiser nächstens nach Brüssel und dem Haag antreten wird, um den Souverainen von Belgien und Holland seinen Gegenbesuch zu machen.— Durch Beschluß des Finanzministers ist der Zinsfuß der Schatz-Bons vom 23. Okt. an in folgender Weise gestellt: auf 4 pCt. für Bons von 3 bis 5 Monaten, auf 4½ pCt. für Bons von 6 bis 11 Monaten und auf 5 pCt. für Bons von einem Jahre. — Bei Dentu erscheint dieser Tage in einer französischen Uebersetzung die neueste von Cardinal de Andrea, Msgr. Liverani und Pater Eusebio Reali herausgegebene Schrift, welche in Italien Aufsehen erregt. Sie wird den Titel führen: „La curie Romaine et les jésuites." — Der „Constitutionnel" bringt die Vorrede zu der soeben in Paris (bei Molini und bei Dentu) erschienenen franz. Uebersetzung der Schrift des Paters Passaglia: „Pour le cause italienne, aux évêques catholiques." — Die „Patrie" meldet, daß sich mehrere Fälle von gelbem Fieber an Bord eines in der Gironde bei Bordeaux vor Anker liegenden Schiffes gezeigt haben. Es sind alle Maßregeln getroffen, um ein Umsichgreifen dieser furchtbaren Krankheit zu verhindern. „Pays" spricht noch von einem zweiten Schiffe, das mit dem gelben Fieber an Bord von der Havanna vor Bordeaux angekommen. Von 5 Mann, welche davon befallen worden, sind 2 gestorben.

Paris, 24. Oct. General Goyon ist heute hier angekommen, um einige Zeit auf Urlaub zuzubringen. Man versichert, daß die meisten Bruderschaften vom h. Vincenz de Paulo einem, wie die „Patrie" sagt, nicht genug zu billigenden Gefühle gehorchend, um gesetzliche Autorisation bei der Regierung einkommen wollen. Ein Artikel des „Constitutionnel" rechtfertigte die Gerüchte, daß die gegenwärtigen Finanzverlegenheiten der französischen Regierung eine wohlthätige Rückwirkung auf die Gerechtsame des gesetzgebenden Körpers üben und die Regierung veranlassen dürften, diesem Körper die Votirung des Budgets nach Rubriken zu gestatten, worauf einer der Minister schon im Laufe der vorigen Session hingedeutet hatte. Jetzt meldet der Constitutionnel, daß der Senat im nächsten Monat behufs der Votirung eines Senats-Consults in der angezeigten Richtung einberufen werden würde.

1657. Man weissagte ihm wegen dieses Geburtsortes, daß er einst eine Königskrone tragen werde. Noch im Jahre 1657 sang der Dichter Bödicker:

Nascitur in Regis Fridericus Monte, quid istud?
Praedicunt musae, Rex Fridericus erit.

Ebenso schlecht, wie diese Verse im Original sind, ist ihre Uebertragung von einem zweiten „Dichter" ins Deutsche:

Warum wird Friedrich in Königsberg geboren?
Apollo sagt's: er ist zum König erkoren.

Als Regent war Friedrich einer der unbedeutendsten Brandenburger. Die Erlangung der Königswürde war das große Ziel seines Lebens. Zwei seiner Nachbarn, August der Starke von Sachsen und Wilhelm von Oranien, hatten Königsthrone bestiegen, und die wurde für ihm Stachel, der ihn trieb, dasselbe Ziel zu erreichen. Sein bester und treuester Minister rieth von dem Plane ab, weil die Königswürde auf unübersteigliche Hindernisse stehen werde, weil sie einen sehr geringen Nutzen habe, und weil man sich durch sie mit einer Last beschwere, viel zu groß für eine Würde, die im Grunde nichts als eitle Ehre einbringe. Zum Lohn wurde Dankelmann nach Spandau geschickt. Unüberwindlich waren die Schwierigkeiten nicht, aber es kostete mehrere Jahre und sechs Millionen Thaler, sie zu besiegen.

Da Preußen die einzige Besitzung des Kurfürsten war, die nicht zum deutschen Reich gehörte, so wurde der Königstitel auf diese Provinz übertragen. Als Hauptstadt der Provinz Preußen wurde Königsber zur Krönungsstadt. Friedrich I., eine keineswegs königliche Gestalt, vielmehr verwachsen, fühlte sich überglücklich, daß ihm sein Lieblingswunsch erfüllt worden war. Dürfen wir mehrere Aeußerungen seiner Gemahlin Sophie Charlotte für ganz aufrichtig halten, so theilte sie seine Gefühle nicht. Sie nannte es in der Gesellschaft von Vertrauten eine verzweifelte Aufgabe, „ihrem Aesop gegenüber die Theaterkönigin zu spielen", und schrieb an ihren Freund Leibnitz: „Glauben sie nicht, daß ich diese Herrlichkeiten und diese Krone, die man hier so hoch anschlägt, den Annehmlichkeiten der philosophischen Unterhaltung vorziehe die wir in Charlottenburg hatten."

Die Beschreibung der Krönungsfeierlichkeiten geben wir nach einem längst vergessenen Buche: „Mein Vaterland unter den hohenzollerischen Regenten," von Krausen, ohne an dem veralteten Styl etwas zu ändern.

„Die Hinreise schon glich einem Triumph. Der ganze Zug war in vier Haufen abgetheilt. Der erste in welchem sich der Kurfürst befand, bedurfte allein 400 Wagen. Auf jeder Station mußten, außer den kurfürstlichen Pferden, noch 3000 Vorspannpferde bereit stehen. Am 29. December 1700 zog Friedrich, diesmal nach ausdrücklichem Befehl ohne alles Gepränge in Königsberg ein. Desto mehr Anstalten wurden zur Königskrönung gemacht. Die Feierlichkeiten nahmen am 15. Januar 1701 mit der öffentlichen Bekanntmachung der Erhebung des Herzogthums Preußen zu einem Königreiche ihren Anfang. Das Läuten aller Glocken und ein schrecklicher Kanonendonner verkündeten den Anfang der Feierlichkeit. Voraus ritten zwei Pauker und vierundzwanzig Trompeter. Ihnen folgten vier Herolde. Sie trugen blaue sammtne Wappenröcke, auf denen das königlich preußische Wappen gestickt war, schwarze sammtne Hüte mit weißen Federn, große Heroldsstäbe, die oben mit goldenen Kronen geziert mit blauem Sammet und goldenen Tressen umwunden waren. Die langen, bis auf die Erde herabhängenden Decken ihrer Pferde waren von Silberstoffen und mit goldenen Adlern und Kronen besäet. Dann kamen viele Hof- und Kriegsbediente und ein Haufen Dragoner beschloß den Zug, der alle Straßen in Bewegung setzte. An fünf verschiedenen öffentlichen Plätzen hielt er still, Pauken und Trompeten schwiegen, die ganze Begleitung entblößte das Haupt und der erste Herold las mit lauter Stimme folgende Bekanntmachung ab, die zugleich in Abdrücken unter das Volk vertheilt wurde: „Demnach es durch die weise Vorsehung dahin gediehen, daß dieses bishero gewesene souveräne Herzogthum Preußen zu einem Königreiche aufzurichten und dessen Souverän, der aller durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich, König in Preußen geworden: so wird solches hierdurch männiglich kund gethan, publiciret und ausgerufen. Lange lebe Friedrich, unser allergnädigster König! Lange lebe Sophie Charlotte, unsere allergnädigste Königin!" Das laute, fröhliche Jauchzen des Volks wiederholte diesen Wunsch, und die einfallenden Pauken und die Trompeten vermehrten und verstärkten das Freudengeschrei. Der folgende Tag, ein Sonntag, wurde einem feierlichen Gebete um den Beistand der Vorsehung zur bevorstehenden Krönung in Königsberg gewidmet. Am 17. stiftete König Friedrich den Schwarzen Adlerorden. Er saß mit bedecktem Haupte auf einem Throne. Die ersten Ritter dieses Ordens, achtzehn an der Zahl, traten, sobald ihre Namen von dem Ordenskanzler ausgerufen waren, vor die Stufen des Throns und knieten nieder, der König hing ihnen das Band mit dem Ordenszeichen um, und reichte ihnen die Hand zum Kusse. Das orangefarbene Ordensband ging von der linken nach der rechten Seite zu. An den Enden desselben hing ein blau emaillirtes Kreuz in Form eines Malteserkreuzes. Auf der linken Brust glänzte ein Stern, in dessen Mitte auf einen orangengelben Grunde ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln schwebte, mit einer Krone auf dem Kopfe, einem Lorbeerkranz in der einen und einem Donnerkeile in der andern Klaue. Ueber dem Adler stehen mit goldenen Buchstaben die Worte: Suum cuique— einem Jeden das Seine. Mit dem Adler, dem Haupttheile des preußischen Wappens, sollte dieser Orden

Prinz Leopold, Sohn der Königin von England, ist am 19. d. Mts. in Marseille angekommen. Der junge Prinz begibt sich aus Gesundheitsrücksichten in Begleitung des Generals Bower nach Cannes.

Italien.

Neapolitanische Blätter bringen Meldung von hartnäckigen, in den letzten Wochen zwischen den Piemontesen und den Banden der Contrerevolution vorgekommenen Kämpfen. So erzählt die „Stampa meridionale", daß am 13. d. bei Bosco, am 16. bei Teriolo Gefechte stattgefunden haben, von denen namentlich das zweite als eine förmliche Schlacht bezeichnet bezeichnet werden kann; die Zahl der Todten und Verwundeten war beiderseits beträchtlich; die piemontesischen Kanonen wurden von den Contrerevolutionären vernagelt.

Die „Gazetta du Midi" läßt sich über die Zustände auf Sicilien schreiben, daß die Vollstreckung des Rekrutirungsdekretes daselbst zu einer dumpfen Agitation Anlaß gebe, die leicht zu einer allgemeinen Erhebung führen dürfte; Unruhen seien bereits vorgekommen; in den großen Städten, wie Palermo, Messina, Catania, werde wohl die Rekrutirung vor sich gehen können, nicht aber in den anderen Städten und auf dem flachen Lande. In gleichem Sinne schreibt der unitarische, in Palermo erscheinende „Precursore", daß in Sciacca, Bezirk Girgenti, auf Sicilien ein Aufstand unter dem Rufe „Nieder mit der Rekrutirung!" ausgebrochen sei.

Als interessantes Factum erzählt die mazzinistische „Unità italiana", daß ein Deputirter der Stadt Syracus sich von derselben 2600 Fr. geben ließ, um im Parlament die Interessen von Syracus gegen die Stadt Caltagirone zu vertreten, daß er aber zugleich dieselbe Summe auch von der Stadt Caltagirone einstecke, um ihre Interessen zum Nachtheil von Syracus zu wahren.

Rußland.

In Warschau sind nach Berichten vom 23. October noch immer die Kirchen geschlossen, nur in der evangelischen Kirche fand am Sonntag ein Gottesdienst statt, dem ungefähr hundert Deutsche beiwohnten. Zu den Repressivmitteln gehört auch das Schließen verschiedener öffentlicher Geschäfte hier und in der Provinz und die Wegnahme der Consense oder Gewerbescheine. Die Conventionalstrafe (100 Thlr.) für jeden am 15. d. M. geschlossen gewesenen Laden wird von den Militärbehörden executorisch eingezogen. Diejenigen Beamten, welche sich am Kosciuszko-Tage unter den Sängern der patriotischen Hymnen in den Kirchen haben betreffen lassen, werden von ihren Stellen ohne Weiters und ohne Pensionsansprüche entlassen. Der Lubliner Bischof, Pater Baranowski, ist verhaftet worden, weil er in Horodło war und dort den Gottesdienst auf freiem Felde celebrirte.

Griechenland.

Der „Don. Z." wird aus Athen unterm 19. Oct. geschrieben: So sehr man es gewisserseits zu leugnen sucht, so unterliegt es kaum einem Zweifel, daß Dosios in die große Verschörung verflochten war, deren weitere Untersuchung nun vor die öffentlichen Gerichte gekommen ist und interessante Thatsachen zu Tage fördert. Wir erfahren nun, daß auch einige Senatoren an jener Verschwörung betheiligt waren, denen jedoch der Proceß nicht gemacht werden soll, weil dies der öffentlichen Moral Anstoß geben würde, allein die betreffenden Herren werden von der Liste des Senates gestrichen. Gestern kam man einer Verschwörung auf die Spur, welche zum Zweck hatte, den jungen Dosios aus dem Kerker zu befreien. Fünf Unterofficiere waren mit 40.000 Drachmen für dieses Unternehmen gewonnen worden, ein Schiff lag im Piräus bereit, mit welchem der Verbrecher und seine Befreier die Flucht bewerkstelligen sollten. Alles wurde vereitelt und die Unterofficiere sind bereits verhaftet. Schon die Umstände bestätigen den Verdacht, daß Dosios nur ein fanatisches Mitglied jener Partei war, welche einen gänzlichen Umschwung der Dinge in Griechenland herbeiführen will. Diese Partei ist zahlreicher als es Anfangs schien, aber Vielen fehlt der Muth. Die Agitatoren, meist Werkzeuge einer ausländischen Macht, suchen auch Haß gegen die wenigen Deutschen zu entflammen, die hier noch leben und die loyalsten Anhänger des königlichen Hauses sind. Vor einigen Tagen wurde einer dieser Deutschen in Nauplia ausgeplündert und liegt im Plane der Revolutionäre alle Deutschen durch Verfolgung und Mißhandlung jener Art zur Auswanderung zu nöthigen. Bei allen diesen Umtrieben hat eine Großmacht die Hände im Spiel, welche die Griechen als Werkzeuge ihrer Pläne gebrauchen will, und daher ihren ehrgeizigen, nationalen Aspiratoren schmeichelt. Die englische Regierung ist aber von allem Dem wohl unterrichtet, und das englische Geschwader, welches bereits auf dem Wege nach Korfu begriffen war, hat den Befehl erhalten, eine Promenade nach dem Piräus zu machen und die englische Flagge daselbst zu zeigen, damit sich die Griechen erinnern, — daß England immer mächtig genug sei, um Das zu hindern, was nicht in seinen Kram paßt.

Asien.

Nach Berichten aus Calcutta, vom 9. Sptbr., ist die im legislativen Conseil von Herrn Harrington eingebrachte Bill zur Legalisirung der Peitschenstrafe als einer Polizeistrafe für ein erstes Vergehen, welche Strafe Eingeborne und Europäer gleichmäßig treffen kann, durch die Comité's gegangen. Sämmtliche Civilmitglieder des Conseils waren dafür, mit einziger Ausnahme des Sir Charles Jackson. Indessen fast die ganze indische Presse eifert gegen die Maßregel und hofft, daß nöthigenfalls das indische Ministerium in England Einspruch thun werde.

Amerika.

Nach den letzten Berichten vom Kriegsschauplatze in Nordamerika ist New-Orleans jetzt wirksam blokirt. Die Secessionisten befestigen die Heod-Päße. Sie haben in West-Virginien neue Erfolge erfochten. Sie rücken langsam am Potomac vor, während die Unionisten sich zurückziehen. Eine große, aus zwanzig Schiffen bestehende Expedition ist am 12. d. gegen die südlichen Staaten abgegangen. Ihre Bestimmung war unbekannt. Auf 6 Meilen von Louisville sind keine Unionisten zu sehen. In West-Virginien werden sie weiter zurückgetrieben. Ein starker Haufe Unionisten ging vom Festlande übers Wasser und griff das secessionistische Lager bei Hatteras Bucht an. Die Secessionisten zogen sich zurück, Zelte und Vorräthe mitnehmend und 50 Gefangene zurücklassend. Die secessionistischen Dampfer „Montecello" und „Susquehannah" kamen nachher herbei. — Sie bombardirten die gelandeten Unionisten und zwangen sie, sich mit schwerem Verlust wieder einzuschiffen. Zwei der unionistischen Fahrzeuge wurden in Grund gebohrt. Aus Missouri meldet man, daß General Price General M'Cullochs Truppen erwarten will, ehe er gegen die Stadt Jefferson rückt. Die Secessionisten haben zwei neue Delegirte, die Herren Mason und Slidel, denen die Durchbrechung der Blockus-Linie gelungen ist, nach Europa geschickt; ihr Auftrag dürfte dahin gehen, die Anerkennung der Secession zu erwirken, wozu jedoch weder in Frankreich noch in England sonderliche Chancen vorliegen.

Die Baumwollfrage ist in den englischen Blättern schon längst eine stehende geworden, aber je näher der Winter rückt, desto mehr ist zu fürchten, daß sie eine brennende werden wird. Schon jetzt arbeiten viele Fabrikanten in Lancashire „kurze", theils halbe theils drittel Zeit. Die Arbeiter haben — wie die Times mit Recht ihnen nachrühmt — bis jetzt sehr viel Einsicht bewiesen und sich in das Unvermeidliche gefügt; sie leben von geringem Lohn und schränken sich ein, anstatt auf ein unveräußerliches „Recht auf Arbeit" zu pochen und Brod von den Behörden zu fordern. Aber ob diese Standhaftigkeit auch eine größere Probe bestehen wird, und was werden soll, falls, wie zu fürchten, viele Fabriken ganz zu machen, ist eine andere Frage. Angesichts dieser Gefahr dringt die Times heute wieder auf möglichst rasche Organisation des Baumwollbaues in Ostindien.

Die Regierung von Costarica hat einen Vertrag mit dem belgischen Ingenieur Pougin abgeschlossen, um eine Fahrstraße von San José über die Cordillere nach dem Hafen Limon an der atlantischen Küste zu bauen. Der Ausfuhrhandel Costarica's würde damit außerordentlich gewinnen. Bekanntlich hatte auch die frühere Regierung des unglücklichen Präsidenten Mora denselben Plan. Zwei deutsche, der preußische Baron v. Bülow, welcher 1853 im Auftrage der Berliner Kolonisationsgesellschaft die kleine deutsche Ansiedlung am Revantazon gründete, und der Ingenieur Kurze waren mit der Ausführung dieses Projects beauftragt, dessen Scheitern in Folge der Naturhindernisse auf den nordöstlichen Vorstufen der Cordillere von Dr. Scherzer in seinem Werk über Costarica ausführlich geschildert wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 28. October.

† Mit der gestrigen Vesperandacht schloß der die Woche hindurch zu Ehren St. Johannes von Kęt in der St. Annen-Kirche gefeierte Ablaß. An der Schlußprocession betheiligten sich wie alljährlich die Professoren der Jagiellonischen Universität in pleno unter Vorgang der Pedelle in Amtstracht. Alle Räume der akademischen Kirche waren mit Andächtigen jeden Standes, Alters und Geschlechts gefüllt. Die Kanzelrede hielt Hochw. Sigmund Golian.

* Die Schüler des hiesigen St. Annen-Gymnasiums haben für das Absingen von Kirchenliedern in der St. Petrikirche einen Tagesarrest klassenweise abzusitzen.

* Vor mehreren Tagen entlief dem H. Geist-Spital einer der dort insäßigen Irrsinnigen, indem er über die Gartenmauer sprang. Beim Hinunterfallen auf das Steinpflaster der Straße beschädigte er sich so stark, daß er an der Mauer liegen blieb und fortgetragen werden mußte.

* In der am 16. d. abgehaltenen Schlußverhandlung des hiesigen Krininalgerichts in Sachen des bekannten Vorfalls, welcher den früheren Schulrath Dr. Eusebius Czerkaski am 29. November v. J. auf der St. Annengasse betroffen, wurde der von dem Advokaten Dr. Szlachtowski vertheidigte Angeklagte Julian Pikuziński aus Dołęga, 20 Jahre alt, und früher Eleve der technischen Schule, der sich freiwillig gestellt, von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen einer schweren körperlichen Verletzung des Eingangs erwähnten, so wie von dem Vergehen gegen die körperliche Sicherheit aus Mangel an Beweisen, in Bezug auf die Ehrenbeleidigung jedoch wegen von Seiten des Geschädigten nicht verlangter Untersuchung und Bestrafung frei gesprochen. Der Vertheidiger und k. k. Staatsanwalt haben gegen dies Urtheil Berufung eingelegt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Nationalbank erhält am 1. November eine Rate von jener Kaufschillingssumme, welche die südliche Eisenbahn-Gesellschaft noch restirt. Die Auszahlung erfolgt in Silber.

— Der Vertrag zwischen Nassau und Preußen wegen Einrichtung eines Trajects mittelst Dampf zwischen der rechtsrheinischen Eisenbahnstation Rüdesheim einerseits und Bingerbrück, als Station der linksrheinischen und der Rhein-Nahebahn andererseits, ist nunmehr definitiv abgeschlossen.

— Wie man aus Turin vernimmt, soll der bekannte Ingenier H. Villiers Lankey Aussicht haben, die für den Bau der Lukmanierbahn nöthigen Capitalien zusammenzubringen. Namentlich sollen ihm englische Finanzgrößen ihre Theilnahme zugesagt haben. Auch in dem Kanton Tessin klären sich die Eisenbahnaussichten. Eine englische Gesellschaft verlangt von der dortigen Regierung de Concession für die Linien Locarno-Bellinzona-Biasca, Chiasso-Mendrisio-Lugano und Lugano-Bellinzona. Die Gesellschaft behielt sich vor, eine Pferdebahn von Lugano an die italienische Grenze zu bauen und auf dem Lago maggiore eine Dampfschifffahrt zu errichten. Der Bau der Linien Chiasso-Lugano und Locarno-Biasca soll innerhalb drei Monaten nach der eidgenössischen Ratification angefangen und dieselben spätestens in drei Jahren dem Verkehr eröffnet werdeu.

Paris, 25. Oktbr. Schluß-Course: 3perz. Rente 68.20. — 4½perz. 95.70. — Staatsbahn 503. — Credit-Mobilier 713. — Lomb. 527. — Consols mit 93 gemeldet. — Haltung sehr fest, ziemlich lebhaft.

Paris, 26. Oktober. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.20. — 4½perc. 95.90. — Staatsbahn 500. — Cred.-Mob. 710. —; Lomb. 525. — Consols mit 93¼ gemeldet. — Haltung sehr fest, später matter.

London, 26. Oktober. Consols (Schluß) 93⅛. — Wien fehlt. — Lomb. ⅞. — Silber fehlt.

Lemberg, 25. Oktober. (L. Z.) Vom heu igen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 4 fl. 45 kr. Korn (76 Pfd.) 2 fl. 95 kr.; Gerste (66 Pfd.) 2 fl. 50 kr.; Hafer (45 Pfd.) 1 fl. 46 kr.; Haiden 2 fl. 86 kr; Erdäpfel 1 fl. 24 kr. — 1 Zentner Heu — fl. 98 kr.; Schabstroh 74 kr.; — Buchenholz per Klafter 14 fl.; Kieferholz 10 fl. 70 kr. Der Verkauf im Kleinen Preisveräuderung.

Krakauer Cours am 26. Oktober. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 349 verlangt, 343 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 74 verlangt, 73 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.— verlangt, 136.— bez. — Russische Imperials fl. 11.25 verl., 11.10 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.95 verlangt, 10.80 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.47 verl., 6.39 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.55 verl., 6.47 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101 verl., 100⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80¾ verl., 80 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 84½ verlangt, 83¾ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68¾ verlangt, 68 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 79½ verl., 78½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 167 verl., 165 bez.

Lotto-Ziehungen vom 19. October.

Linz:	13	40	48	30	57.
Brünn:	22	61	2	8	68.
Triest:	53	75	39	37	16.

Neueste Nachrichten.

Ihre Majestät die Kaiserin sind nach telegraphischen Berichten am 26. Morgens um 9½ Uhr im besten Wohlsein im Venedig eingetroffen.

Pesth, 26. October. Die frühere Meldung des Lloyd, als beabsichtige die Hofkanzlei die Statthalterei-Repräsentation warm zu befürworten, wird heute von einem andern Correspondenten desselben Blattes als eine falsche Nachricht bezeichnet. Vielmehr ist aus dieser Correspondenz ersichtlich, daß Graf Forgach entschlossen ist, vereint mit den übrigen Mitgliedern des Ministeriums in der Richtung vorzugehen, welche das Schriftstück der Statthalterei als den Ausfluß „fremder" Rathgeber hinstellt.

„Magyarország" bringt das Antwortschreiben des Fürstprimas an den Hofkanzler bezüglich der Comitatsmitwirkung zur Recrutirung. Derselbe erklärt als Obergespan des Graner Comitates, daß diese Comitatsjurisdiction ihren Beamten nicht allein nicht befehlen, bei der Recrutirung mitzuwirken, sondern auch ihnen dies direct verbieten wird. Ferner schildert der Fürstprimas die derzeitige Situation des Landes und schlägt schließlich gleichfalls vor, Se. Majestät möge noch Ofen kommen, um die Besorgnisse ob gefährdeter Verfassung Ungarns zu zerstreuen, damit der Landtag je früher wieder zusammen trete. Bis dahin soll die Steuer- und Recrutenfrage verschoben werden, militärische Steuereintreibung aber unterbleiben.

Ragusa, 25. Oktober. Luka Vukalovich schlich sich gestern in Hubovo unweit Trebigne ein und zündete mehrere Häuser an. Die Bewohner und das Militär von Trebigne eilten herbei um ihn zu vertreiben. In dem eine Stunde andauernden Kampfe blieben auf türkischer Seite 4 Mann, und unter diesen zwei Christen todt. In Piva verbrannten die Baschi-Bozuks mehrere Häuser und plünderten das Kloster. Omer Pascha bestrafte dieselben jedoch, zwang sie alles zurückzugeben und versiegelte die Thore des Klosters, da die Mönche sich nach Grahovo geflüchtet haben.

Berlin, 26. Oktober. Se. Majestät der König erwiderte gestern in Potsdam auf eine an Allerhöchstdenselben gerichtete Anrede, er werde die Verfassung unverbrüchlich halten; das Volk werde es hoffentlich eben so thun und dies bei den Wahlen beweisen. — Der stellvertretende Polizei-Präsident v. Winter hat in Anerkennung der bei Unterdrückung der Excesse am 23sten M. bewiesenen Energie den Rothen Adler-Orden dritter Klasse erhalten.

Frankfurt, 25. Oktober. Der Senat entschied für die Einführung der Gewerbefreiheit; derselbe genehmigte auch die Abhaltung des zweiten deutschen Schützenfestes im Jahre 1862 hierselbst.

Bern, 25. Oct. Der Genfer Staatsrath hat ein außerordentliches nächtliches Patrouilliren von Milizcompagnien angeordnet. Die Stimmung Genfs ist aufgeregt.

Belgrad, 26. Oct. Das officielle Journal veröffentlicht eine Note des Predstavniks an den Kapukihaja über die Resultate der Skuptschina. Dieselbe konstatirt die Gereiztheit des Volkes wegen Schmälerung gewährter Rechte und wegen ber Aufstellung eines Heeres Seitens der Pforte. Die Regierung sei bestrebt alle Rechte des Landes zu schützen, die Ruhe und Entwicklung desselben sicherzustellen und die Hindernisse eines guten Einvernehmens mit der Pforte zu beseitigen.

Aus Warschau unterm 25. wird gemeldet: Die Generale Lambert und Gerstenzweig haben Warschau verlassen. Wielopolski hat seine Entlassung nachgesucht. Es heißt, daß Abramovitsch zum Kriegsgouverneur ernannt sei.

Mehrere Mitglieder des Comités für die Leichenfeier des Erzbischofs Fijałkowski sind verhaftet worden, darunter die Geistlichen Wyszyński und Stecki.

Mailand, 25. Oktober. Nach dem „Giornale di Milano" soll Pettiti statt Lamarmora das Commando der zweiten Armee in Mailand übernehmen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. und 27. Oktober.

Angekommen sind die Herren: Kasimir Graf Krasicki aus Lemberg. Konstantin Piliński aus Tarnów. Joseph Baron Jakubowski aus Łopuska. Felix Białobrzeski aus Młyny. Olexy Grzybowski aus Bochnia. Stanislaus Jastrzębski aus Polen. Oscar Ignalieff aus Rußland.

Abgereist sind die Herren: Mieczysław Bobrownicki, Romuald Zymański und Vincenz Petrowicz nach Gatizien. Anastasius Majzner, Hipolit Lubieniecki, Adam Lempicki, Konstantin Wielogłowski, Kasimir Tchorznicki und Joseph Rudzki nach Polen. Alexander Krusenstern nach Lublin. Alexander Dunin-Borkowski nach Wien. Alexander Rigler nach Köln. Konstantin Piliński nach Tarnów. Vincenz Rogaliński nach Sędziszów. Władysław Siemoński nach Berwald.

---

an Preußen angeknüpft werden; mit der Farbe des Bandes stiftete der König seiner Mutter, einer Prinzessin aus dem Hause Nassau-Oranien, ein Andenken. Um der Ehre dieses Ordens theilhaftig zu werden, mußte ein Ritter, außer eigentlichen und eigenen Verdiensten, auch sechszehn Ahnen haben; und um den Orden fortdauernde Ehre zu machen, gerecht und keusch zu leben, Künste und Wissenschaften zu schützen, Wittwen, Waisen und Unglücklichen beizustehen versprechen.

Der 18. Januar 1701 war der Tag, der in der preußischen Geschichte immer denkwürdig bleiben wird, der Tag der Salbung und Krönung des ersten preußischen Königs. Morgens um neur Uhr trat Friedrich im königlichen Schmuck aus seinem Cabinet in einen großen Audienzsaal. Er trug ein Kleid von rothem Scharlach, reich mit Gold gestickt und mit großen diamantnen Knöpfen besetzt, jeder 3000 Ducaten an Werth. Der Königsmantel bestand aus carmoisinrothen Sammet, mit Hermelin gefüttert, mit goldgestickten Adlern und Kronen besäet, und mit einer Agraffe aus drei Diamanten versehen, deren Werth man allein auf eine Tonne Goldes schätzte. Die Schleppe des Mantels trug der Oberkämmerer mit einigen Kammerherren. So ausgeschmückt trat der König mit dem goldenen, überall mit Diamanten und Rubinen besetzten Scepter in den großen Saal und ließ sich auf einem Throne nieder. Mit eigener Hand setzte er sich hier die Krone auf, um dadurch öffentlich anzuzeigen, daß er von Niemanden als von sich selbst die Königswürde empfangen habe. Hierauf nahm er den Scepter in die rechte und den Reichsapfel in die linke Hand und empfing die Huldigung seines Sohnes und seiner Brüder, die auf den Stufen des Thrones ihr Knie vor ihm beugten. Nun begab er sich, von seinem vornehmsten Hofstaate begleitet, zur Königin, die ihn am Eingange des Vorzimmers erwartete und ihm durch Kniebeugen huldigte. Der König setzte ihr die Krone auf, hob sie auf, umarmte sie, setzte sich mit ihr auf den Thron und sie nahm ebenfalls die Huldigung der Prinzen an. Jetzt begab sich das königliche Paar nebst dem ganzen Hofe zur Königssammlung in die lutherische Schloßkirche. Schon vorher waren der reformirte Oberhofprediger Ursinus und der von Sanden, zur Erhöhung der Feierlichkeit, zu Bischöfen ernannt, ihr Gehalt bis auf 8000 Thaler erhöht und Ursinus auch in den Adelstand erhoben, mit Verwandlung seines lateinischen Namens in den deutschen von Bär. Nach geendigtem Gottesdienste trat der König vor den Altar und legte dort Krone und Scepter nieder. Der Oberkämmerer rückte dem König die Perrücke etwas von der Stirn zurück, der Bischof von Bär bestrich diese Stirnstelle und die Pulse der beiden königlichen Hände mit geweihtem Oele, sprach einige Worte und dann ertönte unter Pauken- und Trompetenschall ein Chor: Amen! Amen! Glück zu dem Könige! Glück zu dem Könige! Glück zu dem Könige! Gott verleihe ihm langes Leben! Der König setzte sich darauf die Krone selbst wieder auf, nahm den Scepter in die Hand und kehrte zum Throne zurück. Auf ähnliche Weise ging es auch mit der Königin. Dann folgten noch verschiedene Gesänge und Gebete und endlich ein Generalpardon für alle Gefangene; die Mörder, dann die Schuldner, Majestätsschänder und — den treuen Dankelmann ausgenommen.

Zur Tagesgeschichte.

** Der eben ausgegebene zweite Band des in der Wiener k. k. Hof- und Staatsdruckerei erscheinenden Prachtwerkes „Reise der österreichischen Fregatte „Novara" um die Erde in den Jahren 1857 — 59" unter dem Befehl des Commodore B. v. Wüllerstorf-Urbair, mit 15 Karten, lithograpischen Ansichten und 78 in den Text gedruckten Holzschnitten ausgestattet, endigt mit der Landung in Port Jackson auf Sidney und der Ankunft im fünften Erdtheil. Unter den die Sprachkunde der Insularstämme betreffenden Beilagen befindet sich die Melodie eines tagalischen Volksliedes (Gondiman), dessen Weise an das Masurtempo erinnert.

** Am 25. d. um 8 Uhr früh ist ein Lastzug zwischen Hruschau und Oderberg verunglickt. Es wurde nämlich bei Auswechslung der Schweller eine Schiene aus dem Geleise gehoben und konnte beim Herannahen des Zuges nicht mehr eingelegt werden. Visitirer Lubojaski hörte zwar die Maschine, ging ihr auch, angeblich 112 Klafter, zum Abwinken, entgegen, was aber, zumal bei dem großen Nebel, keinen Erfolg hatte. Die Maschine Oderberg stürzte sammt Tender über das Parapet, 9 Wagen wurden zertrümmert, 27 blieben unbeschädigt. Auf dem Zuge waren der Führer mit 3 Heizern dann ein Pallmeister und zwei Packer. Der Heizer Kotzig wurde am linken Vorderfuße gequescht, die anderen blieben unversehrt.

** Ein höchst beklagenswerthes Ereigniß, hat sich am 22. d. M. Vormittags in der Mayerhofer'schen Steinkohlengrube zu Tregist nächst Voitsberg zugetragen. Es ist daselbst ein Kohlenpfeiler eingestürzt, wobei 4 Arbeiter und 2 Fuhrleute nebst 2 Pferden durch die Kohlenmasse verschüttet wurden. Die Ausgrabungsarbeiten wurden mit der angestrengtesten Thätigkeit ins Werk gesetzt und auch bereits am selben Tage Nachmittags fünf der Verschüttenen, leider als Leichen, zu Tag gefördert, der sechste konnte bisher uoch nicht aufgefunden werden.

** Ueber das Schicksal der unglücklichen in den Minen von Lallé verschütteten Arbeiter erfährt man unterm 19. d. M., daß die Nachgrabungs-Arbeiten zwar einen regelmäßigen Gang nehmen, daß man aber selbst im günstigsten Falle nicht hoffen dürfe, sie vor fünf oder sechs Tagen auffinden zu können; wenn sie mit ihren Lebensmitteln vorsichtig umgegangen sind und wenn die atmosphärische Luft Zutritt zu ihnen hat, können sie vielleicht noch lebend angetroffen werden.

** Professor Karl Vogt ist von seiner isländischen Reise in London eingetroffen und wird sich ohne Aufenthalt nach Genf zurückbegeben.

** Oscar v. Redwitz, welcher bedenklich krank war, befindet sich auf dem Wege der Besserung, hat sich jedoch noch auf längere Zeit jeder anstrengenden Beschäftigung zu enthalten.

** In dem Zustande des Professors Dr. Gräfe zeigt sich wie aus Baden, vom 18. d. M., gemeldet wird, seit zwei bis drei Tagen etwas Besserung; doch ist derselbe noch nicht außer Gefahr.

** [Räthselhafte Ankündigung.] In einer Pariser Correspondenz der „A. Allg. Ztg." lesen wir: Morgen wird eine ausgewählte Sammlung von Damentoiletten, ein wahres Museum ohne öffentliche Versteigerung verkauft. Näheres ist zu erfragen bei Madame Blum in den Tuilerien selbst. (Madame B. ist eine Kammerfrau der Kaiserin!)

N. 12022. **Edykt.** (3274. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie podaje do wiadomości, iż Maryannie Chudobiance uchwałą c. k. Sądu krajowego z dnia 24. Września b. r. do L. 13184 za obłąkaną uznanéj pan Dr Machalski jako kurator ustanowionym został.

Kraków, dnia 19. Października 1861.

N. 15993. **Obwieszczenie.** (3285. 1-3)

Odnośnie do obwieszczenia z dnia 17. Lipca 1861 do L. 7098 wsprawie p. Stanisława Jordana Stojowskiego przeciw spadkobiercom Jędrzeja Nowakowskiego o 356 złr. 9 kr. z p. n. w gazecie Krakowskiéj pod Nr. 216, 217 i 218 umieszczonego podaje Sąd Tarnowski do publicznéj wiadomości, iż między wierzycielami z miejsca pobytu niewiadomemi znajduje się téż Mirl Steiner i że dla niéj adwokat Kaczkowski z substytucyą adwokata Jarockiego postanowiony jest, niemniéj przeznacza c. k. Sąd Tarnowski, w razie gdyby za część realności w Tarnowie pod Nr. 20 leżącą w drugim terminie przynajmniéj ceny szacunkowéj nie ofiarowano, dzień sądowy na 25. Listopada 1861 o godzinie 10tej zrana do przesłuchania wierzycieli hipotecznych pod względem ustanowienia korzystniejszych warunków licytacyjnych.

O czém wszyscy w obwieszczeniu z dnia 17 Lipca 1861 L. 7098 wymienieni uwiadamiają się.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 17. Października 1861.

Z. 2191. **Kundmachung.** (3264. 2-3)

Von der mit hiergerichtlichen Edicte vom 7. d. M. Z. 2078 civ. in Sachen des Löbel Wulkan gegen Florian Prohaska wegen 4000 fl. ö. W. s. N. G. zum 22. October und 7. November 1861 bestimmten executiven Feilbietung der gepfändeten 3015 Holzstämme findet es sein Abkommen.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Milówka, am 19. October 1861.

N. 17448. **Edict.** (3276. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, es sei mit h. Oberlandesgerichtlichen Beschlusse vom 25. September 1861 Z. 11689 in die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und über das in den Kronländern, für welche die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 R. G. B. Nr. 251 Wirksamkeit hat allenfalls befindliche unbewegliche Vermögen des Elkan Goldzwirn Geschäftsmannes in Krakau gewilligt worden, daher wird Jedermann, der an den erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert bis zum 16. Jänner 1862, die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter den Elkan Goldzwirn'schen Concursmasse bei diesem Gerichte einzureichen.

Zum Vertreter der Concurmasse wird der Hr. Landes-Advokat Dr. Schönborn unter Vertretung des Hrn. Landes-Advokaten Dr. Samelsohn ernannt, zum einstweiligen Vermögens-Verwalter der Hr. Wolf Einbild Kaufmann in Krakau bestellt, unter Einem wegen Bestätigung des einstweiligen Vermögens-Verwalters, so wie zur Wahl des Gläubigers-Ausschusses die Tagsatzung auf den 30. Jänner 1862 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt, zu der die Gläubiger, der Massa-Vertreter und Massa-Verwalter vorgeladen werden.

Wer seinen Anspruch an die vorbenannte Concursmasse binnen obiger Anmeldungsfrist nicht anmelden oder unterlassen würde, in der Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte zu erweisen, wird nach Ablauf des erstbestimmten Tages nicht angehört und diejenigen, die bis dahin ihre Forderungen nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens des Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre abzutragen verhalten werden würden.

Krakau, am 7. October 1861.

N. 17448. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy czyni wiadomo wszystkim, którym na tem zależy, że w skutek rozporządzenia c. k. Sądu krajowego wyższego z dnia 25go Września 1861 do L. 11689 na całym majątku Elkana Goldzwirna handlarza w Krakowie zamieszkałego ruchomym gdziekolwiek bądźby się znajdował oraz na majątku jego nieruchomym w krajach koronnych, w których ustawa sądowa z dnia 20. Listopada 1852 Dzien. P. P. Nr. 251 obowiązuje znajdującym się, konkurs wierzycieli otworzonym został.

Zatém wzywają się wszyscy pretensye do zadłużonego mający, aby z pretensyami swemi na jakimbądź prawie opartemi do dnia 16. Stycznia 1862 się zgłaszali, i zgłoszenie się w formie skargi przeciw kuratorowi masy krydalnéj Elkana Goldzwirna w tym Sądzie krajowym wnosili.

Za kuratora masy krydalnéj c. k. Sąd krajowy mianuje p. adwokata krajowego Dr. Schönborna, za zastępcę p. adwokata krajowego Dra Samelsohna, a za tyczasowego administratora majątku krydalnego p. Wolfa Einbild w Krakowie uwiadamiając, że do zatwierdzenia tymczasowego administratora, lub obrania inszego, również do obrania deputacyi wierzycieli, wyznacza się termin na dzień 30. Stycznia 1862 o godzinie 10téj zrana, do którego wierzyciele obdłużonego przyzwanemi są.

Ktoby z pretensyą swoją do wzmiankowanéj masy krydalnéj w wyrażonym terminie nie zgłaszał się, lub zaniedbał w skardze podanéj nietylko wykazać rzetelność swego żądania, ale zarazem udowodnić prawo na zasadzie jakiego żądałby być w téj lub owéj klasie umieszczonym, po upływie tego terminu nie będzie więcéj słuchanym, a nie zgłaszający się ze swemi pretensyami nietylko od istniejącego, ale nawet przybyć mogącego majątku, o ile takowy przez zgłaszających się w swym czasie wierzycieli wyczerpanym byćby mógł, bez względu na prawo własności do rzeczy w masie znajdującéj się, na prawo zastawu lub potrącenia wzajemnéj należytości, jakie im służyć może, wyłączonemi, a w ostatnim przypadku nawet do zapłacenia masie tego co się jéj od nich nawzajem należy, znaglonemi byliby.

Kraków, dnia 7 Października 1861.

Nr. 10315. **Edict.** (3259. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Dwora Reiter mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß über das vom Scholem Fingerhut und Neche Flor hiergerichts unterm 5. Juli 1861 Z. 10315 angebrachte Gesuch im Grunde der Orig. Erbserklärung de präs. 10. August 1853 Nr. 4910 und 4. Juli 1854 Z. 3983 welche mit den Bescheiden des bestandenen Tarnower Magistrats vom 10. April 1854 Z. 4910 und 1. September 1854 Z. 3983 zu Gericht angenommen wurden, ferner im Grunde des Orig. Codicills des Peisach Wein ddto. Tarnów 28. November 1830 und der Urkunde ddto. Tarnów 28. November 1860 die Pränotation des der Dwora Reiter vom Peisach Wein verschriebenen Legates von 100 fl. CM. oder 105 fl. ö. W. im Lastenstande des dem Peisach Wein rücksichtlich seiner Nachlaßmasse laut dom. Tom. 4 pag. 27 n. 7 här. mit Beachtung der Eigenthumsposten n. 10, 14, 18, 22, 28 und 29 här. gehörigen Antheils der Realität Nr. 73 in der Stadt Tarnów mit der Klausel des §. 822 a b G. B. zu Gunsten der Dwora Reiter mittelst des h. g. Bescheides vom 15. October 1861 Z. 10315 bewilligt und dem kr. g. Grundbuchsamte der Vollzug dieser Pränotation verordnet wurde.

Da Dwora Reiter dem Leben und Aufenhalte nach unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Rosenberg mit Substituirung des Advokaten Dr. Hoborski als Curator bestellt und der Ersteren jenen Bescheid Namens der Dwora Reiter zugestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 15. October 1861.

L. 17987. **Obwieszczenie** (3248. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Rozalię Piechocką, iż z powodu jéj niewiadomego pobytu w celu wręczenia jéj tutejszo-sądowéj uchwały z dnia 20. Sierpnia 1861 L. 12308, mocą któréj na zaspokojenie p. Floryanowi Gorczyńskiemu przynależnéj sumy 12,000 złp. czyli 3000 złr. mk. w brzęczącéj polskiéj monecie srebrnéj z p. n. — publiczna przymusowa licytacya $^{21}/_{72}$ części dóbr Glichowa z przyległościami Czermin i Zagórze w obwodzie Bocheńskim, dozwoloną została — naznaczony został na koszt i niebezpieczeństwo jéj tutejszy adwokat p. Samelsohn jako kurator, z którym sprzedaż egzekucyjna według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzoną będzie.

Kraków, dnia 14. Października 1861.

Z. 17020. **Edict.** (3247. 2-3)

Von dem k. k. Landesgerichte zu Krakau wird bekannt gemacht, daß das mit dem am 7. August 1861 affigirten Edicte vom 29. Juli 1861 Z. 13146 eingeleitete Vergleichsverfahren über das Vermögen des protocollirten hiesigen Handelsmannes Emanuel Günzig ob nicht zu bewerkstelligender Ausgleichung abgebrochen und zugleich in die Eröffnung des Concurses über das gesammte bewegliche und in jenen Kronländern, in welchen die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. Geltung hat, befindliche unbewegliche Vermögen des genannten Handelsmannes Emanuel Günzig gewilligt wurde und zum Concursmassa-Vertreter und provisorischen Concursmassa-Verwalter der hiesige Advokat Hr. Dr. Samelsohn mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Geissler bestellt worden.

Daher werden alle diejenigen, die an den obgedachten Emanuel Günzig eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glauben, aufgefordert, solche bis zum 31. December 1861 bei dem Umstande, als die, im Vergleichs-Verfahren gemachten Anmeldungen die Stelle einer Anmeldung im Concurse nach den Vorschriften der Concursordnung zu vertreten nicht vermögen, mittelst Klage wider den obgenannten Concursmassa-Vertreter bei diesem Gerichte anzubringen, widrigenfalls sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich meldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Zur Wahl des definitiven Vermögens-Verwalters und des Gläubiger-Ausschusses wird die Tagsatzung auf den 9. Jänner 1862 um 9 Vormittags bei diesem k. k. Landesgerichte anberaumt.

Krakau, am 14. October 1861.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Parall. Linie	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
25	2	332‴ 22	+11 0	68	Ost schwach	Heiter mit Wolken		−3 7	+10 2
	10	33 25	+3 0	97	„ „	„ „			
26	6	33 42	−1 4	96	West schwach	„ „			

N. 24142. **Kundmachung.** (3253. 1)

Am 8. November 1861 wird wegen Lieferung der Medicamente und Blutegel für das Spital der barmherzigen Brüder in Krakau für die Zeitperiode vom 1. Jänner 1862 bis dahin 1864 eine Licitations-Verhandlung bei dieser k. k. Kreisbehörde um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden, bei welcher auch schriftliche Offerten eingebracht werden können.

Das 10% Vadium beträgt 78 fl. ö. W.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 21. October 1861.

Wiener-Börse-Bericht

vom 26. Oktober

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	60.70	60 90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	79.80	80.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	66.—	66.10
dtto. „ 4½% für 100 fl.	57 75	58 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	113 50	114 —
„ 1854 für 100 fl.	86.—	86.50
„ 1860 für 100 fl.	89.40	89.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niedr. Österr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.75	86.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66 75	67.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	65 25	68.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.25	66 —
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.—	64.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	743.—	745 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	177.80	178.—
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590 —	592.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2026	2028
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	274.—	274.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	164.—	164.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119.—	119.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	232.—	233 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	166.—	166.50
mit 60 fl. CM. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	416 —	417.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	205.—	208.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	388 —	390.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	370.—	375.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	94.50	95.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.75	89 25
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.80	85.—
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	—.—	79 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	118.25	118.40
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	94.50	95.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	123. —	124.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.50	38.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	96.—	97.—
Salm zu 40 „	37.—	37.25
Palffy zu 40 „	36.50	37.—
Clary zu 40 „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 „	36.—	36.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.25
Waldstein zu 20 „	22.50	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	115.80	116.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	115.90	116.—
Hamburg, für 100 M. B. 3%	101.75	101.90
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	137 60	137.60
Paris, für 100 Franks 5%	53.80	53.90

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	54	—	—	6	54	6	55
„ vollw. Dukaten	6	54	—	—	6	54	6	55
Krone	—	—	—	—	18	90	18	95
20Frankstück	10	84	10	85	10	96	10	97
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	25	11	28
Silber	—	—	—	—	137	25	137	35

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uh. 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Ankunft:

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.